

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1809**

1.3.1809 (Nr. 34)



Mittwoch,

den 1. März 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Wien: Eisgang — Triest: Russ. Schiffe — Nürnberg — Frankfurt — Berlin — Zürich — Paris — Aus Frankreich: Die Franzosen in Portugal — Vom Oberrhein: Courierwechsel — Mainz — Vermischte Nachrichten.

## O e s t r e i c h .

W i e n , vom 18. Februar.

Unsere heutige Zeitung enthält, unter der Rubrik, Miscellen, einen gegen gewisse Bemerkungen auswärtiger öffentlicher Blätter über den jetzigen Zustand der österreichischen Monarchie gerichteten Artikel, an dessen Schluss es heißt: „Wohl dem Staate, wo, so wie in Oesterreich, jeder Bürger Patriot ist; . . . wo die Hauptkraft und Stärke auf wechselseitigem, auf einem all zu fest gegründeten Vertrauen beruhet, als daß es, durch was immer für Umstände, . . . geschwächt werden könnte.“

Der diesjährige Eisgang der Donau war bei Menschengebühren einer der verderblichsten. In mehreren hiesigen Ortschaften mußte man auf Rähnen fahren. Se. Majestät der Kaiser und der Erzherzog thaten alles um den Nothleidenden Hilfe und Rettung zu verschaffen. Ein Müller, dessen Mühle an einem Donauarme liegt, hatte, als das Eis plötzlich aufgieng, kein anderes Mittel mehr vor sich, als daß er sich mit seiner Frau u. Kindern auf das Dach der Mühle flüchtete. Der Kaiser sah mit dem Erzherzog Karl den Jammer dieser Familie, und setzte denjenigen eine Belohnung von 4000 fl. aus, die den Muth haben würden, diese jammernde Familie zu retten. Vier Schiffer und zwei Metzgerknechte entschlossen sich dazu, bestiegen ein Boot, und retteten die ganze Familie, die vor Hunger und Kälte beinahe umgekommen wäre.

Ein russischer Offizier, der von Petersburg vor Wien

angelangt war, ließ sich unter augenscheinlicher Lebensgefahr, und gegen eine Belohnung von 100 Gulden, von 2 beherzten Schiffen über die Donau setzen.

T r i e s t , vom 13. Febr.

Die hier liegende russische Kriegsschiffe sowohl, als die zu Venedig befindlichen kleinern Kriegsfahrzeuge, nehmen gegenwärtig auf einige Monate Lebensmittel ein; vermuthlich, weil sie einen Versuch machen wollen, nach dem schwarzen Meer unter Segel zu geben. — Noch immer ziehen in einzelnen Abtheilungen französische Truppen, die aus Dalmatien kommen, unweit Triest vorbei gegen Uvine. In Dalmatien herrscht die größte Ruhe, und es scheinen dort nicht mehr Truppen, als zu Besetzung der Festungen nöthig sind, zurückbleiben zu sollen. Die Straße zwischen hier und Fiume, wo im vorigen Jahr mehrere italienische Postkouriers ausgeplündert worden sind, ist jetzt stark mit österreichischem Militär besetzt. Alle Quartierstunden stehen Pikets von 20 bis 30 Mann, Infanterie und Kavallerie, welche bei Tag und bei Nacht Patrouillen machen, und für die Sicherheit der Reisenden sorgen. — Hier und zu Fiume sind die Kolonialwaren seit 14 Tagen, der starken Nachfrage wegen, um 20 bis 25 Procent gestiegen.

## D e u t s c h l a n d .

N ü r n b e r g , den 23. Febr.

Die 4 französischen Kürassier-Regimenter, welche seit

der im Baireuthischen lagen, sind gegen Augsburg aufgebrochen. Vorgestern und gestern trafen hier das 4. und 6. Regiment ein, übernachteten und zogen weiter. Das 7. und 8. Reg. geht über Ansbach.

Frankfurt, vom 25. Febr.

Heute ist das 4. königl. westphälische Infanterie-Regiment hier angekommen. Es geht, wie die früher angekommenen königl. westphälischen Truppen, nach Frankreich. Auch der königl. westphälische Gen. von Webern, der einen Theil dieser Truppen kommandirt, befindet sich hier. —

### Preussen.

Berlin, vom 16. Februar.

Am 8. d. Abends ist die königl. Familie in Memel in erwünschtem Wohlsein angelangt, und wird den 10. in Königsberg eintreffen.

### Schweiz.

Zürich, vom 15. Februar.

Zu Zürich sind bei dem Kunstmaler C. Rahn, 4 Blätter in Tuschmanier erschienen, welche 4 der merkwürdigsten Stellen der neuen Straße über dem Simplon darstellen. Ein bisheriges, gleichsam unbekanntes Land, wird dadurch bekannt gemacht, theils um der malerischen Ansichten willen, die mit den interessantesten der Schweiz wetteifern, merkwürdig; theils des berühmten Simplon-Überganges wegen höchst wichtig, und ein schöner und herrlicher Sieg Napoleons über die wilde Natur ist. — Die überwundenen Schwierigkeiten (bei Anlegung der Straße über den Simplon) sagt Mathisson, können, ohne Hyperbel, heisspiellos genannt werden, und nur durch die Anschauung selbst ist man im Stande, sich einen Begriff von einem der merkwürdigsten Siege zu machen, deren sich das menschliche Genie jemals über die Natur zu rühmen hatte. Alle die ungeheuern Granitmassen, so alt als die Welt, welche die vorgezeichnete Linie der neuen Straße, wie unbezwingbar scheinende Bollwerke, fast überall durchschnitten, hatte die Kraft des Pulvers gesprengt, und in Baumaterialien verwandelt; tiefe Abgründe wurden ausgefüllt, Höhen abgetragen und an einer Stelle, wo die

Felsenwand sich senkrecht aus dem Bergstrome erhebt, und die Hindernisse des Wegsprengens nicht zu besiegen waren, hat man nach Art des Kesseloches am St. Gotthard, oder der Philippchalle bei Neapel, eine Gallerie durchgearbeitet, die eben so breit wie die Straße und 100 Schritte lang ist. Sieht dieses Riesenwerk einmal in seiner Vollendung da, so hat die Welt, selbst zu den Römerzeiten, nichts ähnliches aufzuweisen. Die Breite der Straße ist überall die nämliche. Die größten Güterwagen können so nebeneinander vorbeifahren, daß auf beiden Seiten noch Raum für den Fußgänger bleibt. Ueberall hat man so nivellirt, daß man in der schwerfälligsten Berline den Simplon, wo der alte Mauthierweg an so vielen Stellen von furchtbarer Steile war, wieder passieren können, ohne nur ein einzigesmal weder Hemmschuh noch Sperkette nöthig zu haben. Eines der merkwürdigsten und kühnsten Werke ist eine wenigstens 300 Schritte lange Gallerie. Man sprengt nun an den Öffnungen, durch welche der Tag einfallen soll. Die Arbeiter werden an Seiten herabgelassen und nachdem sie die Mine gebohrt, geladen und angezündet haben, wieder heraufgezogen.

### Frankreich.

Paris, vom 32. Februar.

Der Moniteur enthält heute folgendes aus Bayonne vom 18. d. „Die Mannschaft eines durch einen unserer Korsaren hier aufgebrachten englischen Schiffes, hat ausgefagt, daß die von Corunna abgefegelte englische Flotte in einem höchsttraurigen Zustande angekommen sey. Mehrere Transportschiffe sind mit allem, was sich darauf befand, zu Grunde gegangen. Jene, die übrig geblieben sind, haben beinahe nur Verwundete und Sterbende ans Land gesetzt.“

Der Marschall Herzog von Conegliano (Moncey) ist hier angekommen.

Die Division Legrand ist in der Mitte dieses Monats zu Metz und in der Gegend angekommen.

Aus Frankreich, vom 20. Febr.

Es heißt, seit der Zurückkunft des Kaisers aus Spanien sey noch ein letzter Versuch von Seiten Frankreichs und

Rußlands gemacht worden, um die englische Regierung zum Frieden zu bewegen; aber auch dieser Schritt habe kein günstiges Resultat gehabt, und England schein fest entschlossen, den Krieg fortzusetzen. Nach dieser Beendigung der Unterhandlungen ist nun auch der Graf von Romanzoff wieder von Paris nach Petersburg zurückge-  
reist. Die Unterhandlungen mit Oestreich werden mit Lebhaftigkeit fortgesetzt; allein das Resultat ist nicht be-  
kannt. — Man hat Briefe aus Bayonne, daß der Marsch unserer Truppen gegen Lissabon keinen Widerstand findet, daß das ganze Soult'sche Armeekorps bereits in Portugal eingerückt ist, während Marschall Ney fürs erste noch an den Grenzen von Gallizien und Leon steht. Es heißt, der Marschall Jourdan sey ebenfalls auf dem Marsche durch Estremadura nach Portugal. Auf jeden Fall wird die Wiedereroberung dieses Landes wenig Schwierigkeiten haben, da sich die Engländer einschiffen, und die Milizen keinen Widerstand leisten können. Regulirte portugiesische Truppen sind fast nicht vorhanden. — Mit der Expedition nach Andalusien scheint es nunmehr Ernst zu werden. Marschall Victor ist mit seinem Armeekorps in der Gegend von Toledo eingetroffen, von wo er sich nach der Sierra Morena in Bewegung setzen will. In Andalusien sollen zwei Parteien herrschen, von denen eine sich in die neue Ordnung der Dinge fügen, die andere fortwährend Widerstand leisten will.

Vom Rheine, vom 20. Febr.

Der lebhafteste Courierwechsel zwischen Paris, Wien und Konstantinopel läßt auf wichtige Unterhandlungen schließen. Nach der Aussage eines dieser Couriere soll der französische Geschäftsträger zu Konstantinopel gegen die Abschließung des Traktats zwischen der Pforte und England förmlich protestirt haben, so daß dieser unerwartete Friedensschluß wichtige Folgen haben könnte. — Außer dem häufigen Ummarsch von Kontribirten zu ihren in Deutschland befindlichen Regimentern wurden am linken Rheinufer keine militärische Bewegungen bemerkt, und man hat noch nicht Nachricht, daß die in Lothringen befindlichen Infanterie-Divisionen an den Rhein aufbrechen. Auch von der Ankunft anderer Truppen ist es wieder ganz stille. Hingegen heißt es, daß aus dem südlichen Frankreich Truppen nach Italien marschiren; unter andern

sollen die beiden Divisionen Boudet und Molitor diese Bestimmung erhalten haben. Mehrere Befehlshaber der französischen Armee in Deutschland befinden sich gegenwärtig in Paris, wohin sie berufen worden sind.

Paris, vom 25. Februar.

Die hiesige Zeitung enthält unter dem Artikel Paris vom 20. Febr. folgendes: „Man versichert allgemein, die zwischen Frankreich und Oestreich bestehenden Verbindungen werde in Güte beigelegt, und diese Macht lehre zu einem System zurück, welches sie allein gegen unabsehbare Unfälle sichern kann.“

### Vermischte Nachrichten.

Die Ceremonie bei dem schon einmal erwähnten Jorbansfest, oder dem Fest der Wasserweihe, das jährlich am 18. Jan. gefeiert wird, besteht wesentlich in Folgendem. In das Eis des Newastroms wird ein Loch gehauen, das an dieser Stelle offene Wasser wird von dem Archimandriten (Erzbischoff) durch Eintauchung des Crucifixes in dasselbe geweiht, u. mit diesem Wasser werden die von Unteroffizieren u. getragenen Fahnen, mittelst einer Art von Pinsel, durch den Erzbischoff besprengt. In einem glänzenden Zuge begiebt sich der Hof aus dem Schlosse nach dem Flusse. Zu diesem Ende ist vom Palais bis nach der Newa ein Brettergang gelegt, zu dessen beiden Seiten das Militär in Parade steht. Den Zug eröffnet ein Kirchendiener, der eine Stocklaterne mit brennender Kerze trägt; auf ihn folgt ein anderer mit Crucifix, dann Geistliche und Chorsänger an 166, in verschiedenen Abtheilungen, die vornehmsten zuletzt in reichgestickten Talaren, und kostbaren von Perlen und Edelsteinen funkelnden Bischofsmützen, und zum Theil mit dampfenden Rauchfassern und andern Kirchen-Geräthchaften in den Händen. Zuletzt der Archimandrit oder Erzbischoff, ein Crucifix in der linken Hand quer über den Kopf gelegt, haltend. Nach demselben der Kaiser in seiner Uniform und die gesammte kaiserl. Familie nebst Gefolge. Auf dem Strom ist über der Stelle, wo das Loch in das Eis gehauen ist, ein Tempel oder Pavillon erbaut, in welchem, während der Ceremonie, die höchsten Personen eintreten. In der Mitte desselben führt eine Treppe bis zu der in das Eis gehauenen Oeffnung herab, von aussen

aber läuft um das Gebäude eine Gallerie umher, und von dieser herab werden die zu dem Ende dort empor gehaltenen Fahnen durch den Erzbischoff besprengt. Nach Vollendung der Ceremonie drängt sich das Volk hinzu, um sich ebenfalls mit dem geweihten Wasser der Newa zu besprengen, und auch ihren zu Hause gebliebenen Verwandten, besonders Kranken, etwas davon in Gefäßen zuzubringen.

Carlsruhe. [Theater-Nachricht.] Donnerstags, den 2. März. Der Deserteur, Oper in 3 Akten.

### Todes-Anzeige,

Allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten, ertheilen wir hierdurch, die für uns sehr betrübte Nachricht, daß es dem Allerhöchsten gefällig gewesen, unseren Sohn, Carl Ludwig Dresch, unterm 25. dieses, nach einem 27tägigen schmerzhaften Krankenlager, in einem Alter von 19. Jahr 2 Monaten, und 28 Tag von dieser — in jene bessere Welt abzurufen; wobei wir uns samt unserer einzigen Tochter aufs freundschaftlichste empfehlen, und alle Beileidsbezeugungen verbitten,

Kastatt,  
den 27. Febr. 1809.

Hofgerichts-Registrator,  
Dresch und Gattin.

Carlsruhe. [Vorladung] Die in Vermögens-Untersuchung gekommene Adlerrath Riedelische Eheleute von Mühlburg, sind von Großherzogl. Regierung mündtobt erklärt, und unter pflegschaftliche Aufsicht des Peter Werners, Burgers von Mühlburg gesetzt worden, ohne dessen Einwilligung mit denselben bei Strafe der Nichtigkeit, kein Handel geschlossen, und ihnen bei Verlust der Forderung nichts geborgt werden darf.

Zugleich ist Termin zu einer allgemeynen Schulden-Liquidation, auf Donnerstag den 9. März d. J. anberaumt. Es haben sich daher die Gläubiger, der Adlerrath Riedelischen Eheleute, an gedachtem Tag auf dem Rathhaus einzufinden, und ihre Forderungen unter Vorlegung der nöthigen Beweismittel bei Strafe des Ausschusses gehörig zu liquidiren. Verordnet Carlsruhe bei Oberamt, den 2. Febr. 1809.

Carlsruhe. [Verlohrner Regenschirm.] Es ist am Sonntag Abend ein grün seidener Regenschirm im Theater verlohren gegangen; sollte ihn jemand aus Versehen für den seinigen genommen haben, so wird er ersucht, ihn im Zeitungs-Komptoir No. 46. abzugeben.

Carlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mensch von zwanzig Jahren, von Belfort gebürtig, Obertheinisches Departement, der vollkommen Deutsch- und

Französisch schreiben und sprechen kann, und seine Studien zu Strasburg und Sarkura ic. gemacht, allwo er die zweite Premio der Lyceen davon getragen, und der die verschiedene Theile der Geschäften ziemlich kennt, wünschte in einem Hause dieser Residenz oder Gegend, als Hofmeister angestellt zu werden, auch in einem Handelskauf, würde ihn ein Platz anständig seyn. Man wende sich desfalls an das Zeitungs-Komptoir No. 46.

Bretten. [Frucht-Verkauf.] Von dem herrschaftlichen Früchten-Vorrath der Recepitur Bretten, werden bis Donnerstag, den 2. März l. J. Nachmittags zwei Uhr auf dem Rathhaus zu Bretten

260	Malter Korn	§
50	— —	Gerst § 1807r Gewächs.
100	— —	Dinkel §
Dann		
200	Malter Korn	§
250	— —	Gerst § 1808r Gewächs.
1500	— —	Dinkel §

Sämmtlich guter Qualität, wovon die Proben entweder auf denen Herrschaft-Speichern zu Bretten, Zäfenhausen, Zauerbach, Heibelsheim, Helmsheim und Zöblingen, oder bei der Versteigerung eingesehen werden können, öffentlich versteigert und die Steiglustige hiezu höflichst eingeladen. Den 15. Febr. 1809.

Großherzogl. Gefällverwallung Bretten.

Lahr. [Dehl-Prese zu verkaufen.] Bei dem Handelsmann Georg Gottlieb Müller dahier, ist eine schöne gut conditionirte Dehlprese, auch eine sehr gut eingerichtete Hausfeuerspritze zu haben, und Liebhaber können sich wegen des Preises an denselben wenden.

Kastatt. [Literarische Anzeige.] Bey dem Hofbuchdrucker Sprinzing dahier, ist unter der Censur der Großherzogl. Hochpreisl. Kammer des Mittelrheins erschienen, und in allen Buchhandlungen des Großherzogthums für 8 kr. brochirt zu haben:

„Unterricht über den Hopfenbau, für den  
„alt-badischen Landmann, von Anton Herrmann,  
„Kameralist und Mitglied der allgemeinen kameralistisch-ökonomischen Societät zu Etlangen, und  
„Inspektor des Lycæums-Gebäudes zu Kastatt,  
„1809.“

Ein Büchelgen dieser Art von einem jungen Manne herausgegeben, der mit Recht für einen eifrigen, thätigen und erfahrenen Deconomen bei uns gilt, bedarf keiner besondern Empfehlung. Es wird allen diejenigen, die nach dieser Anleitung die Pflanzung des Hopfens versuchen, den größten Vortheil gewähren, in der Folge einen nicht zu berechnenden Nutzen im Allgemeinen bezwecken, und sich von selbst empfehlen. Man ruft daher den Liebhabern des so nützlichen Hopfenbaues nur noch die im Provinzial-Blatt No. 2. von 1809. Seite 1. abgedruckte Aufmunterung zum Hopfenbau, ins Gedächtniß zurück.